

Gewässerentwicklungsprojekt Kreis Höxter



Ziele:

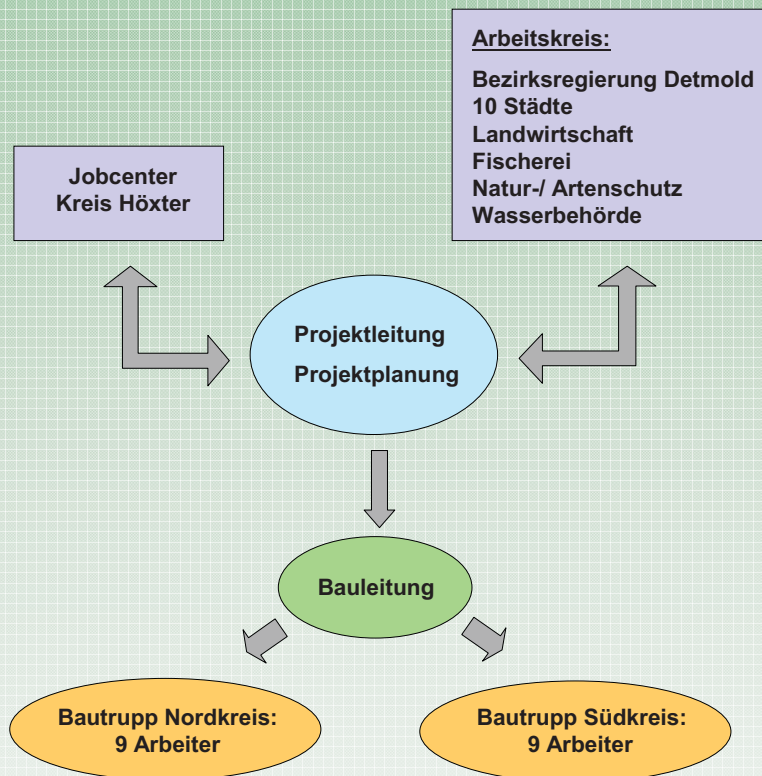
- Renaturierung kleinerer Fließgewässer im Kreis Höxter gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie
- Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für Langzeitarbeitslose
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Belange des Gewässerschutzes
- Schaffung von befristeten Arbeitsverhältnissen
- Förderung und Schulung von Langzeitarbeitslosen



Gewässerentwicklungsprojekt Kreis Höxter



Projektaufbau



personelle Stellenanteile

- 1 Projektleitung (1,0 Stelle)
- 1 Projektplanung (1,0 Stelle)
- 1 Bauleitung (1,0 Stelle)
- 6 Bürgerarbeiter (je 0,75 Stelle)
- 12 Langzeitarbeitslose (0,75 Stellen) (1,50 €- Arbeitsgelegenheiten)

Finanzierung

Gesamt volumen bei 4-jähriger Projektdauer (2008-2011): 1.200.000 €

Kommunaler Eigenanteil (20 %):

Eigenanteil des Kreises Höxter, dabei kommen die Hauptanteile aus den Kosten der Unterbringung (der ALG-Empfänger) sowie Eigenanteil der Städte

240.000 €

Landeszuschuss (80 %):

960.000 €

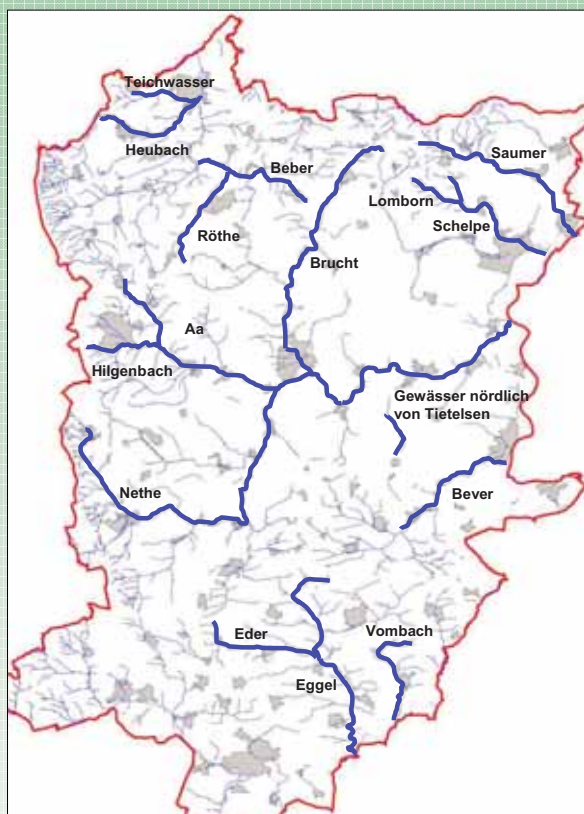
Geplante Gesamtausgaben für verlängerte Projektdauer (2012-2015):

1.280.000 €

Gewässerentwicklungsprojekt Kreis Höxter



Die Projektgewässer



Auswahl der Projektgewässer in der ersten Projektphase (2008 - 2011)

Auswahl der Projektgewässer

In der ersten Projektphase wurden für jede Stadt im Kreis Höxter nach den unten näher aufgeführten Kriterien folgende Gewässer ausgesucht:

- Stadt Bad Driburg - Hilgenbach, Aa, Röthe
- Stadt Beverungen - Bever, Gewässer bei Tietelsen
- Stadt Brakel - Brucht, Nethe
- Stadt Borgentreich - Vombach, Eggel, Eder
- Stadt Höxter - Schelpe, Lomborn, Saumer
- Stadt Marienmünster - Brucht, Beber
- Stadt Nieheim - Beber
- Stadt Steinheim - Heubach, Teichwasser
- Stadt Warburg - Eggel
- Stadt Willebadessen - Nethe

In der zweiten Projektphase ab 2012 können alle Fließgewässer mit einem Konzept zur naturnahen Entwicklung des Gewässers (KNEF) renaturiert werden.

Kriterien für die Auswahl der Projektgewässer:

- Es ist ein Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (KNEF) vorhanden.
- Die Maßnahmenflächen befinden sich möglichst in öffentlicher Hand.
- Die Maßnahmen sind geeignet, die Gewässerstrukturen nachhaltig zu verbessern.
- Die Umsetzung der Maßnahmen ist im Einvernehmen mit den Landnutzern und den Anliegern möglich.
- Der ordnungsgemäße Abfluss des Wassers wird nicht gefährdet.
- Die Maßnahmen sind durch die Mitarbeiter der beiden Arbeitstrupps technisch umsetzbar.



Gewässerentwicklungsprojekt Kreis Höxter



Aufweitung von Gewässern

Durch Gewässeraufweitungen wird dem Bach wieder Platz für eigendynamische Prozesse zurückgegeben. Hierdurch werden u.a. Kiesschichten freigelegt, die bei Hochwasser weitertransportiert werden und sich an anderer Stelle ablagern. So entstehen z.B. Laichplätze für Forellen und andere Kieslaicher. Andererseits können sich in flachen Uferbereichen wieder bachtypische Pflanzen wie z.B. Rohrglanzgras oder Sumpfschwertlilie ansiedeln.



Ehemalige Fischteichanlage am Lomborn südlich von Fürstenau (Februar 2008)



Nach Entfernung der Fischteichanlage mit anschließender Aufweitung (März 2009)



Ufermauer der Brucht (Kaiwasser) im Stadtgebiet Brakel (Juni 2008)



Nach Entfernung der Ufermauer und anschließender Gewässerstrukturierung (Oktober 2008)

Gewässerentwicklungsprojekt Kreis Höxter



Entfernung von Verrohrungen

Verrohrungen zerschneiden Gewässer und behindern so die Wiederbesiedlung der oberhalb gelegenen Gewässerabschnitte. Die in Rohren vorkommenden erhöhten Fließgeschwindigkeiten liegen oftmals so hoch, dass selbst gute Schwimmer wie z.B. die Bachforelle keine Chance zur Durchquerung haben. In Folge der ständigen Abdrift besteht daher in zerschnittenen Gewässern stets die Gefahr der ökologischen Verarmung.



Entfernung eines verrohrten Gewässerabschnittes am Lomborn südlich von Fürstenau (Juni 2008)



Strukturierung des neuen Gewässerbettes



Der Feuersalamander:
Ein am Lomborn häufig
anzutreffender Bewohner!



Offengelegter und neu strukturierter Gewässerabschnitt
(März 2009)

Gewässerentwicklungsprojekt Kreis Höxter



Anreicherung mit Strukturelementen

Strukturelemente, wie z.B. größere Steine oder Totholz, wurden in der Vergangenheit als Abflusshindernisse betrachtet und entsprechend schnell aus den Gewässern entfernt. Aus gewässerökologischer Sicht sind diese Elemente jedoch äußerst wichtig, da sie zum einen die Gewässerdynamik erhöhen, zum anderen wertvolle Unterstandsmöglichkeiten für z.B. Fische oder Bachkrebse bieten. Störsteine oder Totholz sollten aus diesem Grund dort belassen bzw. gezielt eingebaut werden, wo keine hydraulische Verschlechterung des Wasserabflusses zu befürchten ist.



Strukturierung von Gewässerabschnitten mit Störsteinen



Tiere wie z.B. der Edelkrebs profitieren von gut strukturierten Gewässern



Einbau von Steinen als Strömunglenker und Fischunterstand an der Eggel (2009)



Totholz ist ein wichtiges Strukturelement in unseren Bächen. Neben der Initiierung von gewässerdynamischen Prozessen bieten Totholzansammlungen zahlreichen Lebewesen Unterschlupfmöglichkeiten.



Besonders die Fischbrut profitiert von Totholz im Gewässer. So haben jüngste wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt, dass u.a. die Population von Bachforellen nach dem Einbau von Totholz sprunghaft ansteigt.



Einbau von Totholz im Hilgenbach (2008)



Zur Vermeidung der Abdrift bei Hochwasserereignissen kann Totholz z.B. angekettet werden (im Bau)

Gewässerentwicklungsprojekt Kreis Höxter



Umgestaltung von Sohlabstürzen

Sohlabbstürze zerschneiden Gewässer und behindern, ähnlich wie bei einer Verrohrung, die Wiederbesiedlung oberhalb gelegener Gewässerabschnitte. Sohlabbstürze, deren Absturzhöhe größer als 10 cm ist, sollten zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit beseitigt oder aber durch die Anlage einer sog. Sohlgleite („Fischpass“) optimiert werden. Sohlgleiten sollten so konstruiert sein, dass sie allen im Fließgewässer lebenden Organismen einen Aufstieg ermöglichen.



Sohlabbsturz eines ehemaligen Wehres (Grüne Mühle) an der Schelpe (Juni 2008)



Sohlgleiten sollten eine Neigung von 1:30 oder flacher besitzen. Beim Bau müssen die Strömungsverhältnisse berücksichtigt werden, damit die Fischdurchgängigkeit auch bei niedrigen Wasserständen gewährleistet bleibt. Hierzu ist viel Handarbeit erforderlich!



Fertiggestellte Sohlgleite an der Schelpe (August 2008) mit strömungsberuhigten Ruhezeiten in den Randbereichen

Gewässerentwicklungsprojekt Kreis Höxter



Pflege und Schutz der Gewässerufer

Ein Fließgewässer beschränkt sich nicht nur auf den Bereich der fließenden Welle, auch sein Überflutungsbereich (Aue) gehört zu diesem komplexen Ökosystem.

Aus diesem Grund werden im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojektes auch Maßnahmen umgesetzt, die zunächst nicht unmittelbar den wasserbaulichen Arbeiten zugerechnet werden. Dies sind beispielsweise die Abgrenzung bestehender Uferstreifen von landwirtschaftlich genutzten Flächen, die Fällung standortfremder Gehölze oder die Bekämpfung von sog. invasiven Arten wie Riesenbärenklau oder Indisches Springkraut.



Werbung von Schwarzerlen zur Initialbepflanzung von gehölz-armen Uferabschnitten am Heubach bei Steinheim (April 2009)

Schwarzerlenanpflanzung am Lomborn südlich von Fürstenau ein Jahr nach der Pflanzung (2008). Die Jungpflanzen wurden durch die Projektmitarbeiter selbst geworben.



Standortfremde Gehölze wie z.B. Fichten haben einen negativen Einfluss auf das Gewässer, da die Nadelstreu das Gewässer versauert und zudem nur sehr langsam abgebaut wird. Ähnliches gilt für das Laub von Hybridpappeln.

Bilder unten rechts: Hybrid-Pappelfällung an der Eggel (2009)



Zur Abgrenzung von angekauften Uferstreifen zu landwirtschaftlich genutzten Flächen hat es sich bewährt, diese durch das Setzen von Eichenspaltpfählen im Abstand von 20 m zu markieren (oben: Heubach/Steinheim 2009). Die Pfähle wurden zu diesem Zwecke von den Projektmitarbeitern im Steinheimer Holz angefertigt.



Riesenbärenklau (Herkulesstaude) in Blüte



Besondere Vorsicht ist bei der Entfernung von Riesenbärenklau geboten! Hautkontakt ist unbedingt zu vermeiden! Hier wird ein Uferbereich am Heubach (Steinheim) für die Pflanzung mit standortgerechten Schwarzerlen vorbereitet (2009).

Gewässerentwicklungsprojekt Kreis Höxter



Schulung der Mitarbeiter

Im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojektes werden die Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen des naturnahen Gewässer- und des Landschaftsbaus geschult. Dadurch wird zum einen die Qualität der Arbeiten gesteigert, zum anderen erhöht sich die Eigenmotivation durch die Identifikation mit dem Thema Gewässer. Ein weiterer Aspekt ist die Eröffnung neuer beruflicher Perspektiven – so fanden schon einige Mitarbeiter projektbedingt eine Anstellung auf dem 1. Arbeitsmarkt!



Exkursion zum Thema
Kalkmagerrasen im
Kreis Höxter
(Willebadessen 2008)



Exkursion mit dem
Wasserbaubüro
Klein/ Warstein zum
Thema naturnahe
Sohlgleiten (Juli 2008)



Pflanzung, Rückschnitt, Anbindung
und Schutz von Gehölzen in der
freien Landschaft (Lomborn 2008)



Unterweisung zum
sicheren Einsatz
von Raupentrans-
portern im Wasser-
bau



Sicherheitsunterweisungen
zum sicheren Umgang mit
der Kettensäge



Schulung im sicheren Umgang mit
Erdbaumaschinen in Theorie und
Praxis (Eggel, April 2009)



Unterweisung
zum Einsatz
von Seilzügen



Schulung zum sicheren Umgang
mit dem Freischneider und Hoch-
entaster

Weitere Schulungsbereiche: Gewässerökologie, Umgang mit dem PC, Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und auf der Suche nach Stellenangeboten, rückschonendes Arbeiten, Ausbildung zum Ersthelfer, Vermessungstechnik